

Der letzte Weg

Eine geschichtliche Erinnerung / Von Hilde Stein

Mit zwei zeitgenössischen Abbildungen

Über die Straße von Mezières jagte ein Wagen. Bewaffnete Reiter galoppierten zu beiden Seiten — bewaffnete Soldaten saßen auf dem Bock. Unter der Plane — gefesselt an beiden Händen — bewacht vom Polizeikommissar in eigener Person — saß eine junge Frau. Das sanfte Madonnengesichtchen umringelt von schwarzen Locken — die schwärmerischen blauen Augen nachdenklich in die Ferne gerichtet, lehnte sie im Stroh, das den Boden spärlich bedeckte.

Lange hatte Ludwig XIV. gezögert, den Verhaftungsbefehl gegen eine Frau aus den höchsten Kreisen des Adels auszusprechen — lange hatten die Höflinge und Adligen geschwiegen über die Gerüchte, die über sie in Umlauf waren. Nur verstohlen wagte man bei den Empfängen am Königshofe in Paris sich einen neuen geheimnisvollen Todesfall zuzuflüstern.

Erst als mit dem Tode eines der berühmtesten Spieler und Alchemisten — mit dem grausigen Untergange des Chevalier de St. Croix, eine Kassette mit kompromittierenden Briefen gefunden wurde — als sich der Polizeikommissar Désgrès und die „chambre ardente“ einmischten — da sprach man lauter und lauter von den Giftmorden der schönen Marquise von Brinvilliers.

Noch immer konnte sich der König nicht zu einer Verhaftung entschließen. Es erschien ihm unmöglich, daß diese zarte und berückende — fast kindlich wirkende Frau zu dergleichen fähig sei. Da traten Ereignisse ein, die ihn aus seinen Ueberlegungen aufrüttelten. „Madame“, die Herzogin von Orleans — seine heißgeliebte Schwester, starb an Vergiftungserscheinungen! Als Täter wurde der Name

eines Mannes genannt, der mit Chevalier de St. Croix und der Marquise de Brinvilliers in Zusammenhang gebracht wurde. Und als nun auch noch die Ehre seiner Geliebten, der Frau von Montespan, mit in den Strudel des sich immer mehr verdichtenden Unheils gezogen wurde — da befahl Ludwig XIV. strengste, schonungsloseste Untersuchung des Falles.

Désgrès, der findigste aller Spürhunde der Polizei, wurde damit beauftragt. Ganz Paris beteiligte sich an dem Gang der Ereignisse — ganz Paris sah mit Spannung der Jagd nach dem schönen Wilde zu.

Die Marquise machte es ihren Verfolgern schwer. Durch zahlreiche Freunde und Komplizen in Kenntnis gesetzt, wußte sie bald, daß sich das Netz immer enger über ihrem Kopfe zusammenzog. Und sie floh.

„Rastlos — mittellos — gehetzt und verfolgt versteckte sie sich lange Zeit in London, bis sie auch dort aufgespürt wurde. Mit Hilfe geheimnisvoller Freunde konnte sie noch im letzten Augenblick das Land verlassen. Ein Kloster in Belgien nahm sie auf. Auch hier hatte sie bald keine Ruhe mehr. Ein Warnungsbrief hetzte sie weiter.

In Lüttich erreichte sie ihr Schicksal. Des-carrières — ein französischer Agent in den Niederlanden — begleitet und instruiert von Désgrès — erkannte eines Tages die unglückselige Frau auf der Straße und verhaftete sie. Ihr einziger Besitz bestand aus einer sorgsam gehüteten Kassette, ähnlich der, die man bei St. Croix gefunden hatte. So kompromittierend damals schon der Inhalt des Kästchens war — so fest man auch gewußt hatte, wie die Verbindungen zwischen dem Chevalier und der Marquise waren — der Inhalt dieser, nach